

Jahre für Gewerbefreiheit der Apotheker nach abgelegter Prüfung. Diesem Gedanken blieb er auch in der Folgezeit treu, obgleich er mit demselben nicht mehr an die Oeffentlichkeit trat.

Neben seiner Berufsthätigkeit widmete er seine Kräfte verschiedenen gemeinnützigen und öffentlichen Veranstaltungen. Der Stadtverordneten-Versammlung gehörte er reichlich 20 Jahre an und zählte somit zu ihren „Aeltesten“. Seine Thätigkeit im städtischen Dienste, die ihm allseitige Anerkennung eintrug, richtete sich namentlich auf die Schule und auf das Finanzwesen. Länger als 18 Jahre war er Mitglied der städtischen Schuldeputation, deren Geschäften er mit unermüdlichem Eifer und treuer Hingabe oblag. Er war Mitglied des Wahl- und Verfassungsausschusses der Stadtvertretung. Als Mitglied des Etatsausschusses hatte er seit einer Reihe von Jahren das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden inne und fungirte als Generalreferent über den städtischen Etat. Auch als stellvertretender Vorsitzender des Bezirksvereins der Schweidnitzer Vorstadt hatte er Gelegenheit, sein Interesse für die communale Entwicklung zu bekunden. Im Jahre 1892 wählte ihn die Stadtverordneten-Versammlung zum Mitgliede des Provinzial-Landtages. Hervorgehoben sei ferner sein reger Wohlthätigkeitssinn, den er in verschiedenen Ehrenämtern bethätigen durfte, so war er Vorsteher am katholischen Hospital zu St. Anna und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsvereins für Kostkinder. Seiner segensreichen Wirksamkeit wurde er nach langen, schweren Leiden am 26. Juni 1896 durch den Tod entrissen. Der Schlesischen Gesellschaft hat der Verstorbene seit 1874 als wirkliches Mitglied angehört.

Leopold Schölller, Geheimer Commerzienrath, Mitglied des Directoriums der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau, entstammte jener grossen rheinischen Familie, die vor 350 Jahren in dem Schleidener Thale mit bescheidenen Mitteln den Eisenhüttenbetrieb begann, die vor fast 200 Jahren die wesentlichen Grundlagen zu dem mächtigen Aufblühen der Dürener Industrie legte und die sodann mit Fleiss und Ausdauer, mit Thatkraft und mit klarem Blicke in einer Folge durchweg tüchtiger Generationen es verstanden hat, sich in die Reihen der hervorragendsten Industriellen und ausgezeichnetsten Staatsbürger zu stellen. Er wurde als vierter Sohn des Geheimen Commerzienrathes Leopold Schölller am 8. Januar 1830 zu Düren geboren. Seine Schulbildung erhielt er in Elberfeld und besuchte darauf zwei Semester die Universität Bonn. Nachdem er in den grossen Tuch- und Teppichfabriken der Familie sich gründliche technische und kaufmännische Kenntnisse und Erfahrungen erworben und seine Bildung durch Reisen im Auslande vervollständigt hatte, übernahm er an Stelle seines nach der Schweiz übersiedelnden älteren Bruders Rudolf Schölller im

Jahre 1867 die oberste Leitung der ausgedehnten wirthschaftlichen Unternehmungen seiner Familie in Schlesien. Er siedelte nach Breslau über und schnell verstand er es, sich in der neuen schlesischen Heimath wohl zu fühlen. Durch seine glückliche Hand ist dieser Familienbesitz in Schlesien ausserordentlich vermehrt und erweitert worden. Zur Spinnerei in Breslau und der Zuckerfabrik in Klettendorf kamen hinzu die Zuckerfabriken Gross-Mochbern und Rosenthal, die Cellulosefabrik in Wartha, die Papierfabrik Mühldorf, die als Aktiengesellschaft constituirten Papierfabriken Weltende und Sattler bei Hirschberg und ein überaus ausgedehnter Grundbesitz in allen drei Regierungsbezirken der Provinz. Aber nicht die mustergültige Einrichtung, Erhaltung, Verwaltung und Vermehrung dieses so reichen und vielseitigen Besizes war es, was die Bedeutung des Verstorbenen für die Oeffentlichkeit in erster Linie begründete und seinen Namen zu einem der geachtetsten in Schlesien und weit darüber hinaus machte: vielmehr beruhte dieselbe wesentlich in seiner fleissigen und vielseitig erfolgreichen Wirksamkeit für öffentliche Interessen auf denjenigen Gebieten, welche ihm nahe lagen und welche er ganz beherrschte.

Er leitete den Schlesischen Zweigverein für Rübenzuckerfabrikation in Deutschland. Ferner gründete und leitete er den Schlesischen Provinzialverein für Fluss- und Canalschiffahrt und war unermüdlich im Betreiben des Oder-Spree-Kanals, dessen Zustandekommen zu einem guten Theile seinen Bemühungen zu verdanken ist. Längere Zeit war er Mitglied der Breslauer Handelskammer und Mitglied, zuletzt stellvertretendes Mitglied des Landeseisenbahnrathes. Er entfaltete unausgesetzt eine vielfach vom Erfolge gekrönte Thätigkeit im Bezirks-eisenbahnrathe Breslau, in dem grossen Breslauer landwirthschaftlichen Vereine und, als cooptirtes Mitglied, in der Landwirthschaftskammer in Schlesien, deren Verkehrsausschuss er leitete. Er war ferner Aeltester der Kaufmannschaft von Breslau und Mitglied des Vorstandes der Zwinger-gesellschaft. Von 1888 bis 1893 vertrat er die Stadt Breslau im Abgeordneten-hause, wo er sich der freiconservativen Fraction anschloss. Hier fanden alle Verkehrsfortschritte an ihm jederzeit den beredten Befürworter und noch in den letzten Tagen der Sommersitzung 1893, in der sein Mandat ablief, trat er aufs Wärmste in lebhaften Ausführungen für die Herabsetzung der Kanalgebühren, für die Ermässigung der Frachten für Düngemittel und Baumwolle, sowie namentlich für die Erhaltung der Getreide-Staffeltarife als ein nothwendiges Hilfsmittel für die Landwirthschaft des Ostens ein. Unserer Gesellschaft hat er seit 1874 als wirkliches Mitglied angehört. Am 17. December wurde er zum Secretair der Section für Staats- und Rechtswissenschaft und zugleich als Mitglied des Directoriums gewählt. Wiederholt hat er in den

Sectionssitzungen aus dem Schatze seines Wissens Vorträge gehalten, für die er stets reichen Dank der Anwesenden geerntet hat.

Schöllner war ein Mann von echtem Schrot und Korn, nicht gerade ansehnlich in der äusseren Erscheinung, von der grössten Bescheidenheit und Einfachheit, aber ein Kaufmann, der der grossen Mehrheit seiner Berufsgenossen an geistiger Beweglichkeit, an tüchtiger Unternehmungslust, an zähem Festhalten und an ruhigem Urtheil weit überlegen war. Er war von unerschütterlicher Königstreue, von echt christlichem Sinne, von vornehmer Denkungsart; stets war er darauf bedacht, das Gesamtinteresse des Landes gegenüber der Wahrung von Einzelinteressen in den Vordergrund zu stellen. Was er als recht und billig erkannt hatte, daran hielt er unerschütterlich fest; Gemeinnütziges und Schönes mit seinen reichen Mitteln fördern zu können, gereichte ihm zu besonderer Genugthuung. Er war mit Recht stolz auf seinen Namen und hielt ihn allezeit hoch. Der volle Reiz seiner Persönlichkeit entfaltete sich besonders im kleineren Kreise und vor allem in seinem Familienkreise, im Kreise seiner Kinder, Schwiegerkinder und Enkel. Durch seinen plötzlichen Tod in Folge Schlagflusses am 31. December 1896 erlitt die Familie den schwersten Verlust, verloren Kaiser und Reich an ihm das Muster eines braven, tüchtigen Bürgers, Breslau und die Provinz Schlesien einen der wichtigsten Förderer aller wirthschaftlichen und gemeinnützigen Thätigkeit.

Stadtrath Walter, Rittergutsbesitzer auf Eisenberg, gehörte der Schlesischen Gesellschaft seit 1855 als wirkliches Mitglied an und starb in Breslau am 10. October 1896.

Ferdinand Braune, Königlicher Oekonomierath und Rittergutsbesitzer auf Krickau bei Namslau, wurde am 1. April 1811 zu Görtzke in der Mark Brandenburg geboren. Sein Vater, Fritz Braune, war zuletzt Pächter der Königlichen Domaine Karschau, Kreis Strehlen, seine Mutter war eine geborene Burow. Schon als Kind von 14 Jahren verlor er seine Eltern. Nachdem er das Königliche Friedrichs-Gymnasium zu Breslau besucht hatte, widmete er sich der Landwirthschaft und wurde Landwehr-Infanterieofficier. Im Jahre 1840 heirathete er seine Cousine Ferdinande Braune, Tochter des Königlichen Amtraths Ferdinand Braune in Nimkau, Kreis Breslau, und kaufte das Rittergut Krickau bei Namslau. Hier war er hervorragend thätig im Kreis-Ausschuss und im Kreistage; durch viele Jahre war er auch Provinzial-Landtagsabgeordneter. Sein vielseitiges Wissen, das weit über das Gebiet seines Berufes hinausging, sein eiserner Wille, sein scharf wägender Verstand, sein Interesse für das Allgemeine, seine unentwegte politische Ueberzeugungstreue, auch in schwerer Zeit und auch da, wo sie ansties, hatten ihm durch mehr als ein halbes Jahrhundert eine allgemeine Au-